

August Wilhelm von Schlegel an Maria Löbel

Paris, 12.04.1821

Empfangsort	Bonn
Handschriften-Datengeber	Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg
Signatur	MS.2.882, 57
Blatt-/Seitenzahl	2 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Bibliographische Angabe	„Meine liebe Marie“ – „Werthester Herr Professor“. Der Briefwechsel zwischen August Wilhelm von Schlegel und seiner Haushälterin Maria Löbel. Hg. v. Ralf Georg Czapla und Franca Victoria Schankweiler. Bonn 2012, S. 36–37.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3403 .

[3] An

Jungfer Marie **Löben**

in

Bonn

am Heisterbacher Hofe

N. 681

[1] Paris d. 12ten April

1821

Meine liebe Marie,

Ich wünsche, daß Sie, sobald Hr. von Romberg mit seiner Familie ausgezogen seyn wird, in meine Wohnung einziehen mögen. Es wird nöthig seyn, eine Person anzunehmen, um das ganze Haus gründlich zu scheuern, die Fenster zu waschen, und so weiter. Diese Person könnte derweiln in dem Vorzimmer schlafen, damit das Haus unten nicht leer steht. Lassen Sie die drey getäfelten Boden durch einen Schreinergelesen neu wichen. Zum Herunterschaffen der Möbeln bitten Sie Hrn. Emmel ein paar Leute zu schicken. Mein Secretair aber, zu welchem Hr. Windischmann den Schlüssel hat, kann einstweilen oben stehen bleiben, denn er ist voll Sachen gepackt, die beschädigt werden könnten, wenn er nicht zuvor ausgeräumt würde.

Ich will mit meinem Bett eine Veränderung vornehmen. Lassen Sie aus der Rolle, die unter dem Kopfe liegt, die Pferdehaare heraus nehmen, und sie mit Federn stopfen, dann ein vierecktes Kissen, auch mit Federn, darüber legen. Die Matrazen werden neu ausgezupft werden müssen. Das zweyte kleinere Bett wäre auch in Ordnung zu bringen, mit einer Pferdehaaren und einer Feder-Matraxe, Rolle und Kopfkissen mit Federn, auf den Fall, daß ein Freund oder einer [2] meiner Brüder mich besuchte. Doch hat es damit keine Eil. Ich denke einige schöne aus Baumwolle gewirkte Bettdecken mitzubringen, die man in Deutschland nicht so gut zu kaufen findet.

Es wird nöthig seyn, etwa zwey Dutzend Handtücher für meine Rechnung zu kaufen; zu säumen und zu zeichnen. Denn ich habe überhaupt nur ein Dutzend, u neun davon, die ich den Winter über gebraucht, werden ziemlich abgenutzt seyn. Die Rechnung kann nach meiner Zurückkunft bezahlt werden.

Hr. Professor Welcker hat mir ein Ohm rothen Ingelheimer abgetreten, welches, wie ich glaube, noch bey ihm in dem großen Fasse liegt. Das Abzapfen auf Flaschen muß in meinem Keller geschehen, der Wein wird also zuvor auf ein oder zwey kleinere Fässer abgelassen werden müssen, nachher muß er einige Tage in meinem Keller liegen, um sich wieder zu setzen. Sprechen Sie doch darüber mit Frau Welker.

Ich habe Hrn Windischmann gebeten Ihnen zu den nöthigen Ausgaben Geld auszuzahlen. Ich denke gegen die Mitte Mais in Bonn zurück zu seyn, und es wird mich sehr freuen, Sie in guter Gesundheit anzutreffen.

AWvSchlegel

Namen

Emmel, Nikolaus Joseph

Romberg, Caroline von

Romberg, Gisbert von

Welcker, Emma (geb. Wiedemann)

Welcker, Friedrich Gottlieb

Windischmann, Karl Josef Hieronymus

Orte

Bonn

Paris